

Offener Brief der Fachschaften zur aktuellen Lage am Fachbereich 03 der JLU Gießen

Das im Dezember bekanntgewordene Finanzdefizit des Fachbereiches 03 der JLU beunruhigt die Studierenden und lässt die Mitarbeitenden des Mittelbaus um ihre berufliche Zukunft bangen. Wir, die Fachschaften des Fachbereiches, möchten zum Finanzdefizit, dem Umgang mit diesem und den daraus resultierenden Maßnahmen Stellung beziehen. Durch die finanzielle Krisensituation sind aus unserer Sicht Problemlagen verdeutlicht worden, die schon lange existieren. Durch die zügig ergriffenen Sparmaßnahmen verschärfen sie sich jedoch, mit dramatischen Folgen für einzelne Mitglieder des Mittelbaus. Doch auch wir Studierenden werden die Auswirkungen zu spüren bekommen und fordern einen transparenten, verhältnismäßigen und fairen Umgang mit der Situation.

Transparenz und Kommunikation

Nicht zum ersten Mal zeigt sich ein strukturelles Kommunikationsproblem zwischen Universität und Studierenden. Aussagekräftige Informationen müssen wir uns aktiv einholen. Das Finanzdefizit ist über Jahre multifaktoriell entstanden. Die genaue Berechnung ist (immer noch) nicht abgeschlossen. Die diffuse Informationslage, das (vor)eilige Vorgehen des Dekanats, infolgedessen Mitarbeitenden unvermittelt Verträge nicht verlängert und geplante Aufstockungen nicht genehmigt wurden, sowie der mangelhafte Einbezug niedriger Statusgruppen in die Gestaltung des Sparplans haben Vertrauen beschädigt und stehen einer konstruktiven Zusammenarbeit im Weg. Dass mittlerweile auch Studierende und Personen aus dem Mittelbau an diesbezüglichen Gremien teilnehmen können und der Sparplan dem Fachbereichsrat vorgestellt wird, bevor er der Kanzlerin überreicht wird, musste eingefordert werden.

Wir fordern hier einen großen Schritt in Richtung Transparenz und mehr Partizipationsmöglichkeiten. Studierendeninteressen müssen noch stärker in der Gestaltung der Hochschulausbildung repräsentiert und beachtet werden. Dazu müssen sich die Machtstrukturen der JLU ändern. Wir wollen nicht mehr vor vollendete Tatsachen gestellt werden.

Qualität der Lehre

Sparmaßnahme erster Wahl ist die Reduzierung der Stellen des FB03. Der Fachbereich habe lange über seinen Verhältnissen gelebt und so soll die Ursache zur Lösung des Problems werden: Zahlreiche Stellen wurden und werden nicht verlängert, gekürzt und/oder nicht ausgeschrieben. Weniger Lehrpersonal soll also dieselbe Arbeit bewältigen. Das passt mit unserem Eindruck, dass der Mittelbau bereits nur unter Opferung von Freizeit seinen Doppel- und Dreifachbelastungen gerecht werden kann, kaum zusammen. Wir befürchten vielmehr, dass die Betreuung von Studierenden darunter leiden wird. Um die grundständige Lehre trotz Stellenkürzungen zu gewährleisten sollen noch mehr Lehraufträge als bisher vergeben werden. Lehraufträge dienen eigentlich dazu, Studierenden Inhalte zu bieten, die von Mitarbeitenden mit Landesstellen nicht geleistet werden können. Beispielsweise ‚Stimmen aus der Praxis‘. Externe Lehrkräfte sind bei geringerem Arbeitsstundenumfang zu geringerer Entlohnung angestellt. Die Vor- und Nachbereitung von Lehre sowie Betreuungszeiten (Rückfragen von Studierenden, Sprechstunden, Rückmeldungen zu eingebrachten Leistungsnachweisen, Korrekturzeiten, Betreuung von wissenschaftlichen Arbeiten, Gutachten etc.) werden nicht vergütet. Zu diesen prekären Arbeitsverhältnissen kommt hinzu, dass die JLU Lehraufträge im Vergleich zu anderen

Universitäten schlecht bezahlt. Um ein Niveau sozialer Absicherung zu erreichen, müssen solche externen Lehrkräfte eine Vielzahl vergleichbarer Anstellungen annehmen oder andernorts eine umfangreiche Stelle innehaben. Selbst der qualifiziertesten Lehrkraft ist es unter diesen Umständen schwer möglich, eine adäquate Betreuung zu leisten. Langfristige Lehrengagements sind unter diesen Umständen kaum zu gewinnen. Die Folge ist eine hohe Fluktuation unter den Lehrkräften. Hinzu kommt, dass externe Lehrkräfte häufig schlecht in die technische und organisatorische Infrastruktur der Hochschule eingebunden sind. Die Nutzung externer Lehr- und Kommunikationsplattformen ("Doppelstrukturen"), Unsicherheiten des Lehrpersonals bei Modulvorgaben, Nebenfachregelungen, Prüfungsmodalität etc. nehmen erfahrungsgemäß einen Großteil der Zeit vor, nach und während den Seminaren ein. Für uns handelt es sich bei der Strategie, Lehre mit Lehraufträgen zu sichern, um keine zufriedenstellende Herangehensweise, die

die Qualität der Lehre wahrt. Selbstverständlich gilt unsere Kritik nicht den Lehrbeauftragten und wissenschaftlichen Mitarbeiter:innen, deren prekäre Situation wir nur immer wieder betonen können.

Dem Narrativ, der FB03 habe sich in der Vergangenheit mit einem Zuviel an Stellen ein überdurchschnittlich gutes Lehrangebot geleistet, möchten wir an dieser Stelle widersprechen. Immer wieder formulieren wir die Forderung nach besserer Lehre: kleinere Seminargrößen, ein thematisch vielfältigeres Lehrangebot, weniger standardisierte Prüfungsformen, weniger frontalschulisches Lehren und Lernen und mehr Flexibilität.

Die Richtlinie, Proseminare mit bis zu 60 Teilnehmenden zu planen, widerstrebt dem Ziel solcher Veranstaltungen. Ergänzend zur Vorlesung soll hier vertiefendes Wissen durch Diskussion und themenspezifischen Austausch und Unterricht erhalten werden. Deshalb können wir auch hinsichtlich des Sparvorhabens nur vor solchen Seminargrößen warnen. Zumal im Hinblick auf die Corona-Pandemie immer noch fraglich ist, ob im geplanten Präsenzsemester die Umsetzung bei solchen Seminargrößen überhaupt möglich ist. Eine Verlagerung der Seminare auf Online-Formate ist die absehbare Folge. Fehlende Sozialkontakte wurden in der letzten Studierendenbefragung der JLU in den studierendenstärksten Studiengängen am FB03 (BA EW außerschulische Bildung & BA Soc.Sci.) als größte Beeinträchtigung des Studiums benannt. Gleichzeitig wurde die technische Ausstattung einhellig als größter Kritikpunkt aufgeführt. Online-Seminare mit bis zu 60 Personen bei mangelnder technischer Ausstattung beeinträchtigen die Lehre extrem. Damit ein Mindestmaß an Qualität gewährleistet werden kann, muss von solchen Seminargrößen abgesehen werden.

Zukunft des Fachbereiches

Die zukünftigen Sparmaßnahmen werden die jetzt schon suboptimalen Verhältnisse weiter verschlimmern. Daher sind wir der Meinung, dass es nach der Umsetzung des Sparplans nicht das Ziel sein kann, wieder zum Status quo zurückzukehren. Wir fragen: Warum sollte sich ein:e Student:in heute für ein grundständiges oder weiterführendes Studium an der Justus-Liebig-Universität entscheiden? Was macht die JLU noch für wissenschaftlichen Nachwuchs attraktiv?

Die Beschwichtigung, die Studierenden würden im Sommersemester keine Auswirkungen spüren, kann uns nicht beruhigen. Wir merken sie schon jetzt und wir werden sie auch in Zukunft merken.